

BAUNETZWOCHE #6

Das Querformat für Architekten.

Montag

Heute erfreut uns Gerhard Matzig in der Süddeutschen mit einem Text zum Phänomen „Green Glamour – Ökodesign jenseits von Brennesseltee und Batikhemd“. Während man bei Manufactum weiterhin glaubt, nachhaltige Produkte müssten aussehen, „als habe man sie auf dem Speicher gefunden“, sieht Matzig einen Trend: „Eco sells“ – und zwar inzwischen auch an Leute, „die aussehen, als ob sie die Zeitschrift ‚Hedonism Quarterly‘ herausgeben“.

Mittwoch

Bei der Recherche für unsere täglichen Meldungen stoßen wir auf einen Artikel mit der Überschrift „Jesus ist der Grundstein, und wir sind das lebendige Mauerwerk“. Klingt nach einer Folterdarstellung von Piranesi, gemeint ist aber die „Grundsteinlegung für das Schwesternaltenheim Hedwigsstift“ im erzkatholischen Fulda. Na dann.

Ihre BauNetz-Redaktion



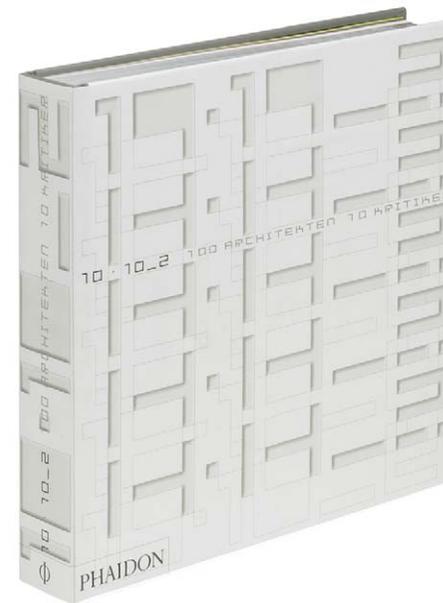
10 · 10_2 100 Architekten 10 Kritiker

Um mit den Äußerlichkeiten anzufangen: „Dicker Wälzer“ ist ein Euphemismus für dieses Buch. Immerhin wiegt es vier Kilo. Aber: Keine Angst, es besteht zu 90 Prozent aus Bildern. Interessant ist es ja gerade bei solchen Veröffentlichungen, die Texte zu lesen. Und da offenbart sich gleich: Hier waren nicht - wie angekündigt - zehn, sondern gleich elf Kritiker am Werk. In mindestens drei der eigens für diese Publikation verfassten „Essays“ spukt Kenneth Frampton als Phantom herum. Und das ist programmatisch – für die Auswahl der Architektur.

Die Idee, zehn herausragende Kritiker, Architekten und Architekturkenner zu bitten, „ihre“ zehn interessantesten Büros der letzten fünf Jahre vorzustellen, hat schon beim Vorgängerband 10 · 10 aus dem Jahr 2000 funktioniert. Der Folgeband zeigt, dass Teil 2 nicht immer schlechter als das Original sein muss. Im Gegenteil: Jenseits der üblichen Verdächtigen werden hier Büros vorgestellt, die in der jüngsten Vergangenheit mit ihrer Originalität internationale Aufmerksamkeit erregten. Die zehn über den Globus verteilt lebenden „Kuratoren“ (unter anderem: Toshiko Mori, Deyan Sudjic, Zaha Hadid, Miquel Adrià) der „gebundenen Ausstellung“ garantieren dabei nicht

nur regionale, sondern auch stilistische Vielfalt. Es ist erfrischend zu erleben, dass der allgegenwärtige Multimedia-Hype der Jahrtausendwende einem entspannteren und bewussteren Umgang mit den Möglichkeiten computergenerierter Formen gewichen ist. So finden sich viele der wildesten amorphen Formen eher in kleinteiligen Strukturen, Möbeln und Ausstellungsarchitektur wieder – dafür in auf die Spitze getriebener Perfektion. Die Spannweite der vorgestellten Architektur reicht von ruhigem Minimalismus über skulpturale Bauwerke und geometrische Kompositionen, erratische Urformen und beschwingte Moderne bis zu konzeptionellen und experimentellen Raumwundern. Will heißen: Im Grunde kann man die Arbeiten schwer unter Etiketten zusammenfassen. Kurt Forster formuliert es so: „Architektur ist die Antwort. Was war die Frage?“ (cv)

10 · 10_2
100 Architekten 10 Kritiker
10 Essays, 100 Referenzen, 10 Lektüren
Phaidon Verlag GmbH, Berlin, 2006
75,00 Euro
ISBN 0-7148-5794-7



Uferbebauung des Yiwu-Flusses in Jinhua, China von Fake Design (Peking)

AHMEDABAD



No Life Last Night Indien bei Nacht

Fotos von Frédéric Delangle

Die westindische Stadt Ahmedabad ist die klassische Dritte-Welt-Metropole: Zu viele Menschen, zu viel Verkehr, zu große Armut, zu starke Umweltbelastung. Beim letzten großen Erdbeben 2001 kamen 17.000 Menschen ums Leben - sonst wissen wir nicht viel über Indiens sechstgrößte Stadt. Ach doch: Henri Cartier-Bressons Fotos von Ahmedabad gehören wohl zu seinen besten Arbeiten und sind Ikonen klassischer Dokumentarfotografie.

Der französische Fotograf Frédéric Delangle hat nun, 50 Jahre nach Cartier-Bresson, Ahmedabad völlig neu aufgenommen: bei Nacht. Mit der Großformatkamera dokumentierte er verlassene Stadtlandschaften unter Extrembedingungen: bei Temperaturen von 40 Grad und nur mit dem vorhandenem Licht schmutzig-gelber Straßenbeleuchtung. Belichtungszeiten von fünf bis zehn Minuten waren die Folge – ein Rudel streunender Hunde kann so natürlich schnell die Aufnahme ruinieren.

Herausgekommen sind Bilder, die verwaiste Stadträume in einer ganz eigenen, geheimnisvollen Aura zeigen, weit entfernt von jeder peinlichen Anbieterung an eine Ästhetik der Armut. Die Architektur – mal ein Stück verwohnter 60er-Jahre-International Style, mal eine verbastelte Kioskansammlung und mal ein Profanbau mit Tempelportal – tritt dabei in den Hintergrund und wird zur Kulisse für die Portraits einer Geisterstadt – No Life Last Night!
(sig)







Die Ausstellung „Ahmedabad - No Life Last Night“ ist vom 10. bis 30. November 2006 in der Pariser Galerie „l’Imprimerie A“, 6, rue Arthur Rozier, 75019 Paris, zu sehen.

Der Band „Ahmedabad“ mit den Fotos von Frédéric Delangle ist auf Französisch erschienen und kann online bestellt werden.





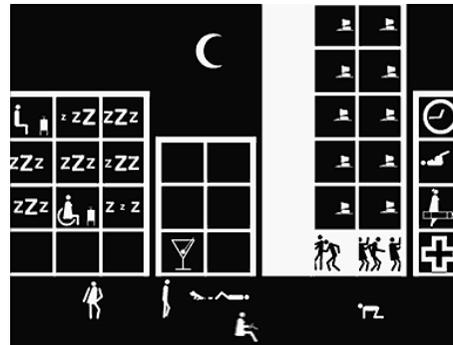
Tipps

Die Einsamkeit der Zeichen

Ob Ampelmännchen, Richtungspfeil oder durchgestrichene Zigarette - Piktogramme umgeben uns überall. Sie sind unverzichtbare Bestandteile internationaler Verständigungscodes und von zentraler Bedeutung für das Thema der Zeichenbildung in der Kunst. Die Ausstellung „Piktogramme – Die Einsamkeit der Zeichen“ mit 300 Exponaten aus dem In- und Ausland zeichnet die bislang wenig untersuchte Vorgeschichte des Piktogramms in der Kunst bis in die Gegenwart nach. Am Ende steht die spannende Frage: Was passiert, wenn ein Künstler das nüchterne Zeichen in den bedeutungs-offenen Raum der Kunst verschiebt?

*Bis zum 25. Februar 2007
im Kunstmuseum Stuttgart,
Kleiner Schlossplatz 1,
Di, Do bis So: 10–18 Uhr,
Mi und Fr: 10–21 Uhr,
www.kunstmuseum-stuttgart.de*

*Lars Arrhenius, Still aus
The Street, 2004, Animation*



Das fängt ja gut an

Haben Sie dieses Jahr auch wieder bereits im August begonnen, sich über die Gestaltung der Weihnachts- und Neujahrskarte Ihres Büros Gedanken zu machen? Dann ist dieser Wettbewerb vielleicht etwas für Sie: Da Feiertagsgrüße von Architekten immer signifikante Selbstdarstellungen und Reflexionen sind, plant die Gesellschaft der Freunde des Deutschen Architekturmuseums im DAM eine Ausstellung und schreibt einen Wettbewerb für Weihnachts- und Neujahrskarten aus. Die besten – von einer Jury ausgewählten – Karten werden in einem Katalog publiziert. Der Erlös der Aktion fließt ihrer Initiatorin zu, die mit ihren Mitteln die Aktivitäten des DAM – darunter auch die Ausstellung „Bauen in den Neuen Bundesländern“ – unterstützt.

Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2006, die Ausstellung findet vom 16.1. bis 4.2.2007 im Erdgeschoss des DAM statt.

Teilnahmebedingungen: eine Postkarte, Format DIN lang, Motiv und Urheber auf der auszustellenden Seite.

Teilnahmegebühr: Architekten 50 Euro; Studenten 10 Euro; Mitglieder der Gesellschaft der Freunde des DAM: kostenlos

*Einsendungen zusammen mit einer Kopie des Überweisungsträgers bitte an:
Gesellschaft der Freunde des DAM e.V.,
Geschäftsstelle Schaumainkai 43,
60596 Frankfurt am Main
Bankverbindung: Dresdner Bank
AG, Bankleitzahl 50080000,
Konto Nr. 01980415*



*Frankfurter Rundschau: „Begeht das Wiener Büro
an Elsaesser seinen Vaternord?“
Christoph Mäckler: „Ja, leider, nichts anderes“ **



* Mäckler im Frankfurter Rundschau-Interview zu CoopHimmelb(l)aus Umgang mit Martin Elsaessers Großmarkhalle.
Das ganze Mäckler-Interview unter: www.fr-aktuell.de

Foto: Robert Metsch